

## Das zweite Leben der Karlschule

Hochschule | Umbau ist in vollem Gange / Rund 30 Interessierte bei Rundgang auf der Baustelle

Es findet ein Generationenwechsel statt: In der einstigen Grundschule werden zukünftig Studierende ihre Seminare besuchen und ihre Vorlesungen verfolgen.

■ Von Michael Pohl

**VS-Schwenningen.** Rund 30 Personen, darunter Vertreter der Stadtverwaltung, des Gemeinderates, Landesvertreter und sogar einen Anwohner, begrüßte Architekt Michael Rebholz gestern Vormittag auf der Baustelle der Karlschule an der Jakob-Kienzle-Straße.

In der ehemaligen Grundschule soll ab März/April wieder unterrichtet werden. Dann allerdings keine Kinder mehr, sondern junge Erwachsene, die an der Hochschule Furtwangen University (HFU) studieren. »Es ist ein großer Komplex, dessen Um-



Bauleiter Bernhard Hesse (Mitte) erklärt im ersten Obergeschoss der bisherigen Karlschule, welche baulichen und technischen Veränderungen für eine Nutzung als Seminarraum der Hochschule notwendig sind.

Fotos: Pohl

bau von großen Investitionen, Brandschutzmaßnahmen und Rücksicht auf den Denkmalschutz geprägt ist«, sagte Mi-

chael Rebholz. Allerdings sei es sowohl für die Hochschule, als auch für die Stadt Villingen-Schwenningen eine gute Sache, dass neues Leben in die Karlschule einkehre.

Das Projekt, das mit ersten Gesprächen Ende 2014 in Angriff genommen wurde, zog sich über einige Monate hinweg, bevor die ersten baulichen Veränderungen begonnen werden konnten. »Es waren einige Gesprächsrunden notwendig, da durch die Neunutzung der Bestandsschutz weggefallen war, die Brandschutzvorkehrungen er- und überarbeitet werden mussten und einige Fragen im Vorfeld zu klären waren«, ergänzte Baubürgermeister Detlev Bühner.

Auf die Studierenden warten nach Fertigstellung nun elf Seminarräume von einer Größe von rund 70 Quadrat-

metern. Im zweiten Obergeschoss wird es Verwaltungsbüros geben und insgesamt gewinnt die HFU eine Nutzfläche von 2500 Quadratmetern hinzu. »Uns ist es wichtig, dass die Gebäude immer genutzt werden«, sagte Hochschulrektor Rolf Schofer. Deshalb werde es auch die Büroräume geben, damit kontinuierliche Arbeitsplätze in der Karlschule untergebracht seien und nicht nur Seminarräume. »Man sieht, dass das Alte in dem Gebäude soweit bewahrt wird, wie es möglich ist. Gleichzeitig aber eine neue und moderne Infrastruktur installiert wird, wie es nötig ist«, betonte Schofer. Hilfreich sei für die HFU der Anbau im rückwärtigen Teil der Karlschule. »Da wir im alten Gebäude feste Raumgrößen haben, die aufgrund der guten Bausubstanz auch nicht so

leicht zu verändern sind, ist der Anbau wichtig für uns, sagte Schofer. Dort werde es die Möglichkeit geben, einen großen Raum zu nutzen, oder bei Bedarf durch Trennwände zwei kleinere daraus zu machen. Genutzt würden die neuen Räume laut Schofer von allen Studiengängen.

»Schon als wir beschlossen haben, die Karl- und Neckarschule, die organisch schon immer eine Schule waren, zusammenzulegen, war unsere Absicht, die HFU in der Karlschule unterzubringen«, freute sich auch Oberbürgermeister Rupert Kubon, dass das Projekt voranschreitet.



Gute Laune auf der Baustelle: Architekt Michael Rebholz im Gespräch mit Wirtschaftsfördererin Beate Behrens.



Sie erreichen den Autor unter

michael.pohl  
@schwarzwaelder-bote.de